



Die Ensembles – vorne das Sinfonieorchester der Musikschule, dahinter das Ensemble „BASSda“ aus dem Sauerland und zuletzt die Sinfonischen Bläser – spielten zur Eröffnung des Adventskonzert unter Leitung von Bernd-Udo Winker. Nicht im Bild ist das Mittelstufenorchester. Wie selbstverständlich musizierte Anneliese Druxes (ganz rechts), Soests dienstälteste, fast 90-jährige Musiklehrerin, mit.

FOTO: DAHM

Zum Schluss erklingt „Titanic“-Lied

Musikschüler spielen beim Adventskonzert nicht nur Vorweihnachtliches

VON BETTINA BORONOWSKY

Soest – Manche Jugendliche versuchen sich von der älteren Generation abzugrenzen, indem sie genau das Gegenteil dessen tun, was die Eltern machen und wünschen. Andere dagegen gehen in der Spur und zeigen, dass sie es bestimmt mal besser machen als die „Alten“.

Souveräner Solist: Roland Danyj jr.

So einer ist Roland Danyj jr. Der 14-Jährige aus der Musikerfamilie Danyj spielt bereits jetzt hervorragend. Das zeigte er Sonntag als Solist beim Adventskonzert der Musikschule in der Petrikirche. In puncto Virtuosität kommt er ganz auf den Papa raus, der genauso heißt wie er. Einziger Unterschied: Während der Senior auf Klarinette und Saxofon brilliert, tut es der Filius auf der Oboe. Selbstbewusst und musi-

kantisch legte Roland Danyj jr. die drei Sätze des Oboenkonzerts in d-Moll von Alessandro Marcello (1673-1747) hin, begleitet vom Musikschul-Sinfonieorchester.

Zuvor und danach ließ die große Ensemblefamilie hören, was sie in den vergangenen Wochen erarbeitet hatte. Die Sinfonischen Bläser unter Leitung von Henriette Böltz-Vogel spielten Choräle, das Mittelstufenorchester von Ulrich Rikus stellte Weihnachtslieder und andere festliche Stücke von Samuel Scheidt und Händel vor. Das große Sinfonieorchester, dirigiert von Bernd-Udo Winker, war mit zwei Solistenkonzerten vertreten – dem besagten Oboenkonzert von Marcello und dem ersten Satz aus dem Violinkonzert G-Dur von Joseph Haydn.

In dem Haydn-Konzert war Lisa Brinker die Solistin. Die erst 17-jährige hat sich schon mehrfach musikalisch hervor getan und ist ein Beispiel



Roland Danyj war der Solist im Oboenkonzert von Alessandro Marcello.

FOTO: BORONOWSKY

dafür, wie die Musikschule ihre ambitionierten und begabten Schüler fördert und unterstützt – unter anderem eben mit Auftrittsmöglichkeiten.

Ständig Störungen von draußen

Erstmals war dem Programmzettel eine Liste mit den Namen der Ausführenden beigelegt – informativ und lobenswert. Nicht genannt war aber Anneliese Druxes. Soests dienstälteste

und mittlerweile fast 90-jährige Musiklehrerin unterstützte wie selbstverständlich ihre ehemaligen Schüler im Sinfonieorchester mit der Bratsche.

Zum zweiten Mal hatte die Musikschule das Adventskonzert in der Petrikirche gestaltet. Der Vorteil: Die „Alde Kerk“ kennt jeder, sie liegt mitten im Zentrum, also da, wo die Musik hingehört.

Der Vorteil ist aber gleichzeitig der Nachteil. Während des Weihnachtsmarkts scherzte sich kaum jemand um das

Hinweisschild vor der Tür, dass die Kirche wegen eines Konzerts nicht zu betreten sei. Stattdessen herrschte ein ständiges Kommen und Gehen unterm Petriturm. Da kam jedes Mal ein Schwung Kälte ins Gotteshaus. Auch die Konzentration des Publikums wurde immer wieder gestört.

Erlös fürs Frauenhaus

Zum Schluss spielten alle Ensembles gemeinsam „Nearer my God to Thee“ von Lowell Mason, jenen Choral, den die Schiffskapelle beim Untergang der „Titanic“ gespielt haben soll. Das Publikum war angetan von der eingängigen Melodie. Eine prophetische Bedeutung hat das Lied am Schluss des Konzerts aber hoffentlich nicht – auch wenn es in England zu Beerdigungen gespielt wird. Der Erlös des Abends kommt dem Frauenhaus zugute.